

Zurzibietler in Bundesbern an der Quelle

Die Würenlinger Ortspartei der «Mitte» und jene des Bezirks Zurzach luden vergangenen Donnerstagabend zu einem Referat des Nationalrats Andreas Meier. Es wurde über aktuelle Themen der letzten Session diskutiert.

WÜRENLINGEN (ab) – Andreas Meier aus Klingnau, seit Februar 2023 Nationalrat für «Die Mitte», gab bei der Veranstaltung «Was läuft im Nationalrat?» Einblicke in seine Arbeit im Bundesparlament. Der Anlass, an dem aktuelle und ehemalige Lokalpolitiker sowie interessierte Bürger teilnahmen, fokussierte hauptsächlich auf das umkämpfte Budget, bei dem eine Erhöhung der Armeemittel auf Kosten der Entwicklungshilfe und des Asylbereichs beschlossen wurde.

Kommissionsarbeit ist wichtig

Zu Beginn seines Referats erläuterte Meier seine Arbeit in den parlamentarischen Kommissionen, insbesondere in der nationalrätlichen Kommission für Wirtschaft, Bildung und Kultur (WBK-N). Ein aktuelles Thema in dieser Kommission war eine parlamentarische Initiative zu Kita-Zuschüssen. Die WBK-N hat eine «Anstossfinanzierung in eine zeitgemässe Lösung» beraten. Ziel der Vorlage sei es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern und die Chancen für Kinder zu verbessern. Eltern sollen für die Kinderbetreuung finanziell entlastet werden, die Kosten würden sich dabei auf 710 Millionen Franken pro Jahr belaufen. Ausserdem sollen die Kantone jährlich mit 60 Millionen bei diesem Vorhaben unterstützt werden.

Meier betonte die Wichtigkeit der Kommissionsarbeit, wo viele entscheidende Vorarbeiten für das Parlament und den Bundesrat geleistet würden. Dabei sei es essenziell, dass man sich von Zeit zu Zeit ein eigenes Bild macht von politischen Entwicklungen. So besuchte Meier Ende Januar mit anderen Parlamentariern der Grünen und der SP die Wüstenstadt Tindouf im Südwesten Algeriens, um sich über den schon lange schwelenden Westsahara-Konflikt



Andreas Meier spricht über Aktuelles aus dem Nationalrat und beantwortet Fragen.

zwischen Marokko und der Ethnie der «Sahrauis» aus der Nähe zu informieren.

Budgetdebatte im Fokus

Im Zentrum der Veranstaltung stand die kontrovers geführte Budgetdebatte im Parlament. Meier erläuterte den

Entscheidungsprozess, der zur Erhöhung der Armeemittel führte. Er betonte, dass die geopolitische Lage und die Notwendigkeit einer modernen Verteidigung ausschlaggebend für diesen Beschluss waren. Gleichzeitig räumte er ein, dass die Kürzungen in der Entwick-

lungshilfe und im Asylbereich nachvollziehbar seien, da man in anderen Bereichen wie dem Sozialsystem – in Anbetracht der 13. AHV-Rente – nicht habe sparen können.

Die Fragen aus dem Publikum zeigten das Interesse der Teilnehmer. Viele nutzten die Gelegenheit, um ihre Bedenken bezüglich politischen Entscheidungen und Entwicklungen zu äussern, um aus erster Hand eine Antwort zu erhalten.

Eine weitverbreitete Sorge gilt dem Gesundheitswesen. So äusserte jemand die Meinung: «Das Gesundheitswesen ist ein «Selbstbedienungsladen» geworden und die Kosten sind viel zu hoch.» Ein anderer meinte, dass es nicht sein könne, dass das elektronische Patientendossier noch nicht flächendeckend eingeführt wurde. Meier nahm die Anliegen der Anwesenden auf, vermochte jedoch keine konkreten Antworten zu geben, da er kein «Gesundheitspolitiker» sei. Er habe mehr Dossierkenntnisse in den Bereichen Bildung und Forschung.

Viel Freude an der Arbeit

Meier, der nach dem Rücktritt von Ruth Humbel in den Nationalrat nachgerückt war, stellte schon bald darauf fest: «Nationalrat ist fast ein 100-Prozent-Job.» So müsse er einen Grossteil der Geschäfte seines Weinguts an Mitarbeiter delegieren. Er verriet jedoch auch, dass er viel Freude an der Arbeit im Parlament habe. So wolle er auch die Legislatur erfolgreich beenden und bei den nächsten Wahlen wieder antreten.

Für das Zurzibiet möchte er sich weiterhin in der Verkehrsanbindung und vor allem in der Bildung sowie Forschung starkmachen. Die Veranstaltung endete mit einem informellen Austausch bei einem Apéro, bei dem die Teilnehmer die Möglichkeit hatten, persönlich mit dem Nationalrat ins Gespräch zu kommen.